

Geschichte des Pfarrbezirks „Herkenrath/Dürscheid/Immekeppel“ der Evangelischen Kirchengemeinde Bensberg

Schon um 1600 waren die Gemeinden Bensberg und Immekeppel (wie auch z. B. Mühlheim am Rhein, Volberg, Delling) evangelisch. Die Gegenreformation führte Bensberg wieder zur katholischen Kirche zurück. Wo aber im sog. Normaljahr 1624 evangelischer Gottesdienst stattfand, wurden die Kirchen den Evangelischen überlassen.

Seit 1841 wurden in Bensberg die Evangelischen vom Pfarrer in Bergisch Gladbach betreut. 1939 wohnten etwa 1.000 Evangelische in Bensberg, 1950 waren es schon 3.500.

Nur 25 Jahre nach Gründung der Evangelischen Kirchengemeinde Bensberg am 1. April 1950 wurde die Gemeinde durch Zugang so groß, dass sie in mehrere Pfarrbezirke aufgeteilt werden musste. Dazu beigetragen haben die vielen neuen Siedlungsgebiete, die besonders junge Familien veranlassten, nach Herkenrath und Umgebung zu ziehen. Das Schulzentrum mit allen vier Schularten hat viel zur Attraktivität beigetragen. Die Zahl der evangelischen Christen wuchs rasant und das Bedürfnis nach Gemeinschaft und Integration in das Dorfleben ebenfalls.

Bis zur Einweihung des Gemeindezentrums in Herkenrath am 26. Januar 1975 fanden die Herkenrather Gottesdienste in der alten Schule und teilweise im kath. Jugendheim statt. In Dürscheid durften die evangelischen Christen in der alten, später in der neuen Schule ihre Gottesdienste feiern. Immekeppel hatte die Gottesdienste zunächst in der kath. Volksschule und später in der ev. Volksschule Mittelaue ermöglicht. Einige Jahre später konnten die Gottesdienste in Dürscheid und Immekeppel in den katholischen Pfarrkirchen gefeiert werden und in Herkenrath in der Aula der neuen Johanniter-Hauptschule.

Der ursprüngliche Bau des Gemeindezentrums, besonders aber auch der Kirchsaal, wurde bald zu klein und hat 1991/1992 zur

heutigen Erweiterung des Zentrums geführt. Dadurch konnten im Gottesdienstraum 100 Sitzplätze und im Untergeschoß zwei Gruppenräume hinzugewonnen werden. Alle Räume des Gemeindezentrums sind (auch von anderen im Dorf aktiven Gruppen) so gut genutzt, dass die Kapazitätsgrenzen wieder erreicht sind.

Die Geschichte unseres Bezirks ist bis heute eng mit der jeweiligen Pfarrerin und den Pfarrern, aber auch mit sehr vielen sehr engagierten Menschen verbunden. Viele Gemeindemitglieder gestalten das Haus und sein Leben mit, nicht zuletzt durch die eingebrachten Arbeitsstunden, ehrenamtlicher Mitarbeit oder großzügigen Geldspenden. Diese haben auch ermöglicht, im Jahr 1995 eine neue Orgel der Firma Jehmlich im Kirchsaal zu installieren.

In der Urkunde zur Grundsteinlegung für das erweiterte Zentrum steht u. a.:

„Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen“
(aus Psalm 127).

Möge der Herr der Architekt unserer Gemeinde sein und bleiben.

